

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Adr.: **Weinzeitung Oestrich.**

Fernsprecher Nr. 6.

Expeditionen: **Oestrich** im Rheingau, Marttstraße 9, **Wiesbaden**, Rheinstraße 75, Fernsprecher 4633.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658*) und der Expedition. Post-Bezugspreis **Mk. 1.00** pro Quartal excl. Beleggeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Petitzeile **25 Pfg.** Reklamen **50 Pfg.** **Beilagen-Gebühr:** 3000 Exemplare 20 Mk. **Anzeigen-Annahme:** die Expedition zu Oestrich sowie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pf.**

Nr. 33.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 18. August 1912.

10. Jahrg.

Zur Lage.

* Aus dem Rheingau, 16. Aug. Die Augustsonne scheint uns nun doch etwas im Stich lassen zu wollen. Sie kam während der letzten Woche selten zum Vorschein. Dabei jagte ein kalter Wind immer nur Regenwolken auf und die Temperatur mit den gesamten Witterungsverhältnissen gleicht mehr dem Spätherbst, als den Hundstagen. Doch wollen wir am Jahr noch nicht verzweifeln. Die feuchtkühle Witterung läßt die Trauben richtig auswachsen. Wenn schon das Sprichwort sagt „man solle während der Hundstage die Trauben nicht betrachten“, so ist es dies Jahr doch eine Freude zu sehen, wie die Trauben voll und dick unter dem Blattwerk hervorklugen und trotz des ungünstigen Wetters frisch und gesund erscheinen. Wir sind noch früh in der Zeit und da in bevorzugten Lagen bereits einzelne weiche Beeren gefunden wurden, so kann bei einigermaßen günstigem Wetter doch noch alles gut werden. Die Meteorologen rechnen damit, daß die russische Hitzwelle nach Westen vordringt und uns einen schönen Nachsommer bereitet. Hoffentlich behalten sie recht! Im Ganzen haben die Weinberge ein sehr gutes Aussehen. Der kalte Wind hat die Krankheiten nicht weiter aufkommen lassen und nun dürfte wohl die schlimmste Gefahr vorüber sein. Gleichwohl wird noch mit Spritze und Schwefelbals gearbeitet. Der Sauerwurm zeigt sich und in den wärmsten Lagen im freien Weinberg ist er sehr selten und wird dort sein Fraß nicht viel Schaden anrichten. Viel Wein giebt es auf jeden Fall; seine Güte hängt nur noch von der Witterung der nächsten Monate ab. Rührig sind nun noch einmal alle Hände tätig, um die letzten Weinbergsarbeiten zu verrichten. Noch einmal wird das nach dem frühen Gipfeln treibende Laub gelichtet. Mit vielem Fleiß wird der Boden wiederum gelockert und gereinigt, und bis die Gemarkungen geschlossen werden, gleichen die Weinberge einem großen, wohlgepflegten Garten. — Im Verkaufsgeschäft hält die sommerliche Stille weiter an. Der Handel scheint offenbar die hohen Preise für den noch lagernden Elfer und hofft,

daß mit dem Zwölfer Herbst die Preise zurückgehen. Viel wird jetzt schon darüber gesprochen und doch läßt sich nur wenig behaupten, aber jedenfalls wird sich der Markt schon im Herbst lebhaft gestalten.

Erste weiche Rieslingbeeren im freien Weinberge, nicht an Mauern, im Doosberg.

Von 1874—1912.

24.	Juli	1893**
5.	August	1889*
10.	"	1875*, 1901,
13.	"	1895**, 1896†, 1904**
14.	"	1905, 1912,
15.	"	1892*, 1897*
16.	"	1883*, 1894, 1911**
18.	"	1874, 1880*, 1884*, 1900*
19.	"	1881,
20.	"	1885, 1886**
21.	"	1876, 1908*
22.	"	1887, 1890, 1910,
24.	"	1878, 1899,
25.	"	1902, 1906†,
26.	"	1903, 1907,
27.	"	1882††,
28.	"	1877,
29.	"	1907,
31.	"	1888†,
1.	Septbr.	1891,
3.	"	1898,
7.	"	1879,

** bedeutet sehr gut, * gut, †† bedeutet sehr gering, † gering, die übrigen sind mittlerer Qualität.

Oestrich, den 14. August 1912.

W. Rasch'sche Gutsverwaltung:
J. Becker.

Berichte.

Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 13. Aug. In verschiedenen Gemarkungen, so z. B. in der Lage Speich der Gemarkung Sattenheim, wurden im Laufe der letzten Woche die ersten weichen Rieslingtrauben gefunden, ebenso im oberen Markobrunnen. Nach den Aufzeichnungen des Kgl. Domänen-Überverwalters Semmler ist dies eine Woche früher als 1911, wo erst am 16. August reife Rieslingtrauben festgestellt wurden.

□ Rüdesheim, 16. Aug. Ein Gang durch das Gelände des weltberühmten „Rüdesheimer Berg“ lohnt sich gegenwärtig nicht allein für den Weinsachmann, sondern auch für den Liebhaber der Natur, die dort reichlich gegeben, was sie in langen Jahren versagt hat. Die Rieslingstöcke dieser herrlichen Berglage hängen dicht voll werdender Trauben und gewähren einen herzerfreuenden Anblick und damit die beste Aussicht, daß endlich einmal eine einigermaßen zufriedenstellende Ernte erzielt werden kann. Man muß sagen einigermaßen zufriedenstellende Ernte, denn was draußen an den Reben hängt, ist noch lange nicht als gärender Most im Keller, es stehen noch manche mißgünstige Faktoren, wie übergroße Feuchtigkeit und dadurch bedingter Durchfall der Trauben, einer gedeihlichen Vollerntwicklung hindernd im Wege. Immerhin sind die Aussichten gut, wenn auch das Wetter erheblich besser sein müßte. Denn dieses hat sich in den letzten Tagen sehr herblich angelassen, nicht aber so, wie es für den Weinbergsbesitzer erfreulich ist. Zu einem guten Weinjahr gehören eben zwölf gute Monate und mit weniger vermag der Winzer nicht auszukommen. Deshalb sieht man trotz des schönen Verhaltens der Rebstöcke bereits recht trübselige Gesichter in den Winzerkreisen, und wenn der Laie bei einem Gang durch die Rebhänge sich der schönen Früchte freut, dann sieht der Winzer sorgenvoll gegen den Himmel, der grau in grau gemalt ist und dichten Wolkenhang aufweist. Mit dem schlimmsten Feind der Reben, der Reblaus, sind wir im unteren Rheingau bis jetzt glücklicherweise verschont geblieben, doch man weiß nicht, was noch alles kommen mag. Hat die unweit gelegene Gemarkung Lorch doch ihre wohlgezählte Menge Reblausherde im Laufe der Jahre bereits aufgedeckt.

Aus Rheinhessen.

* Aus Rheinhessen, 16. Aug. Die 1912er Weinaussichten werden empfindlich getrübt durch das aus Anlaß der anhaltenden kalten und feuchten Witterung sehr starke Auftreten der Peronospora und des Aescherich. Wenn auch bis jetzt die Weinberge noch sehr üppig stehen, so wird doch eine anhaltende Witterung wie die jetzige einen unberechenbaren Schaden bringen. Weiße Trauben gibt es indessen schon vielfach, auch die Frühburgunder gehen ihrer Reife entgegen. Von Verkäufen hört man wenig. In den letzten Tagen wurden von 1911er verkauft: in Oppenheim das Stück zu 1150 und 1200 Mk., in Rüdesheim zu 1350 Mk., in Alheim zu 950 und 960 Mk., in Dilsdorf zu 850 Mk., in Bornheim 925 Mk., in Bechtelheim 850 und 875 Mk., in Selzen zu 825 Mk., in Gelsdorf zu 730 und 760 Mk. und in Nieder-Saulheim zu 750 Mk.

× Aus Rheinhessen, 16. Aug. Die Witterung die in den letzten Tagen sich sehr geändert hat, dürfte, wie sie gegenwärtig ist, für die Reben nicht von großem Vorteil sein. Die Entwicklung der Trauben kann durch diese nasskalte Witterung unmöglich gefördert werden, zumal sie, besonders die Frühtrauben in zunehmender Reife begriffen sind. Glücklicherweise hat die heiße Witterung der verfloffenen

Monate das Wachstum der Reben und Trauben soweit vorangebracht, daß die Aussichten bis jetzt noch gut sind. Im allgemeinen rechnet man, gutes Wetter vorausgesetzt, mit einem halben bis dreiviertel Herbst. Ueber das Auftreten des Oidium wird von vielen Seiten geklagt. Es gibt Weinberge, die bereits fünf- bis siebenmal geschwefelt worden sind.

* Rempten b. Bingen, 16. Aug. Nach längerer Pause ist in der hiesigen Gemarkung abermals ein neuer Reblausherd festgestellt worden. Derselbe umfaßt nach vorläufiger Feststellung 3 Stöcke und befindet sich am Ausgange unseres Ortes in einem am Odenheimer Weg gelegenen Weinberge.

Vom Rhein.

△ Bingerbrück, 16. August. Die bis jetzt guten Aussichten für den kommenden Herbst verschlechtern sich infolge des eingetretenen ungünstigen Wetters immer mehr. An der Nahe dürfte der Mengertrag wohl den des vergangenen Jahres übertreffen. Hinsichtlich der Güte verspricht man sich allerdings nicht so viel. Die Trauben gehen ihrer Reife entgegen. Im fleißigen Geschäft ist es ruhig. — Im Mittelrheingebiete gehen die Trauben schnell ihrer Reife entgegen. Die Aussichten für den kommenden Herbst haben unter der Peronospora zu leiden. Das Weingeschäft ist still.

Von der Nahe.

✂ Von der Nahe, 16. Aug. Die Reblausverseuchungen der Weinberge im Nahegebiet nehmen an Umfang zu. Abermals ist ein neuer Reblausherd in Volzheim aufgedeckt worden.

Von der Mosel und Saar.

* Von der Mosel, 16. Aug. Der durch Hagelschlag in Weinbergen der Gemarkung Berncastel-Cues angerichtete Schaden ist nicht so groß, wie er nach Zeitungsmeldungen erschien. Es ist nur ein kleiner Strich betroffen worden, allerdings in den besseren Lagen vom Schloßberg bis zum Berncasteler Doktor. Etwa ein Fünftel der zu erwartenden Ernte ist zerstört worden. In den übrigen Weinbergen ist kein Schaden entstanden.

○ Von der Mosel, 16. Aug. Die Sauerwurmmotten fliegen, doch hat man kein starkes Auftreten bis jetzt bemerkt. Größerer Wurmschaden ist also nicht zu verzeichnen. Oidium und Peronospora haben sich bis jetzt stark gezeigt und scheinen der Bekämpfung zu trotzen. — Sowohl von Frühtrauben wie auch von Rieslingtrauben sind schon reife Beeren gefunden worden. — Das fleißige Geschäft hat sich nicht besonders gemacht, denn es werden wenige Abschlüsse vollzogen.

* Von der Mosel und Saar, 16. Aug. Die Aussichten für den Herbst haben sich in der letzten Woche wenig geändert. Das Oidium tritt an der Mosel sehr stark auf, sodaß Weinberge, in denen das rechtzeitige Schwefeln versäumt wurde, nicht mehr zu retten sind. Auch die Peronospora tritt noch in einzelnen Gemarkungen mit unverminderter Stärke auf. In verschiedenen Gegenden macht sich leider ein Abfallen der Beeren bemerkbar, was umsomehr zu bedauern ist, als die Reben in ihrem Wachstum bereits weit vorgeschritten sind. Die Motten des Sauerwurms fliegen in unerwarteter Stärke. Die Winzer sind vollauf mit der Bekämpfung des Schädling beschäftigt. Außerdem hat ein Hagelschlag in verschiedenen Gemarkungen größeren Schaden angerichtet. An der Saar ist das Auftreten der Pilzkrankheiten im allgemeinen nicht so stark. Um jedoch den bisher guten Stand der Weinberge auch weiterhin zu erhalten, ist ein ständiges Bekämpfen der Pilzkrankheiten, in erster Linie des Oidiums, nötig. Die Sauerwurmmotten sind diesmal in großem Umfang geflogen. Sowohl an der Mosel als auch an der Saar ist das Geschäft flau. Bezahlt wurden in der letzten Zeit für das Fuder 1911er in Bullay 810 bis 945 Mk., in Klotten 770—785 Mk., in Rochem 830

bis 950 Mk., in Entsch 800—850 Mk., in Ossen 1350 Mk., in Sierck 600 Mk., in Saarburg 1200 Mk., in Trier 1080 Mk., in Wawern 1650—1800 Mk., in Wiltigen 1150—1400 Mk. und in Zell 860—950 Mk. In Weinen älterer Jahrgänge ist das Geschäft still. Erlöst wurden für das Fuder 1910er in Trier 1100 Mk. und für das Fuder 1909er in Sierck 480 Mk.

Aus der Rheinpfalz.

○ Aus der Rheinpfalz, 16. August. Die Entwicklung der Trauben ist gegen frühere Jahre vorgeschritten. Verschiedentlich wurden reife Trauben geschnitten. Während sich nun im oberen Gebirge der Sauerwurm in starkem Maße bemerkbar gemacht hat, zeigte sich dieser Schädling im unteren Gebirge erheblich weniger. Dagegen sind im unteren Gebirge die Rebkrankheiten stärker aufgetreten. Das freihändige Geschäft wurde in der letzten Zeit lebhafter und Abschlüsse in Elferweinen, wie auch älteren Jahrgängen wurden vollzogen. Besonders begehrt waren in der letzten Zeit Rotweine, deren Ernte in diesem Jahre durch den Maisfrost stark in Frage gestellt wurde. Die Preise für Rotwein sind in die Höhe gegangen.

Aus Baden.

* Aus Baden, 15. Aug. In Baden sind, trotzdem die Pilzkrankheiten in der Markgräfler Gegend sowie am Kaiserstuhl in letzter Zeit Schaden angerichtet haben, die Herbstausichten im allgemeinen noch günstig. Die Trauben haben sich weiter gut entwickelt und sind in der Reife verhältnismäßig weit vor. Geschäftlich war es fortgesetzt lebhaft. 1911er Weine, die gut begehrt waren, wurden in der Bodenseegegend zu 58—70 Mk., Rotweine zu 70—80 Mk., im Breisgau zu 60—75 Mk. bzw. 75—80 Mk., in der Markgräfler Gegend zu 68—84 Mk. bzw. 78—86 Mk., am Kaiserstuhl zu 65—82 Mk. bzw. 75—85 Mk. und in der Ortenau und in der Bühler Gegend zu 85—110 Mk. bzw. 110—145 Mk. gehandelt. Alles per 100 Liter.

* Karlsruhe, 15. Aug. Aus dem Markgräfler Weinlande wird das starke Auftreten der Peronospora gemeldet.

Aus Elsass-Lothringen.

* Aus dem Elsass, 15. Aug. Im Elsass sind die Trauben überall fast ausgewachsen und die Berren haben schon einen Umfang, wie dies sonst im Herbst nicht der Fall ist. Die roten Sorten haben sich teilweise schon gefärbt, ja vereinzelt trifft man schon reife Trauben an. Die Herbstausichten haben sich in letzter Zeit gebessert. Im Handel war es mäßig belebt. Während ältere Weine gar nicht begehrt waren, wurden 1911er Weine fortgesetzt in den Konsum gebracht. Dabei wurden 1911er Weine in der Mosellage zu 27—31 Mk., in Schlettstadt, Barr und Umgegend zu 29—32 Mk., in Rufach zu 32—33 Mk., in Wingenheim und Umgegend zu 31—33 Mk., in Rolsmar und Rappoltsweiler zu 32—35 Mk., in Sulzmatt zu 28 bis 35 Mk. und in Reichenweier und Gebweiler bessere und beste Gewächse zu 60—80 Mk. gehandelt. Alles per 50 Liter.

Ausland.

Italien.

* Aus Italien, 13. Aug. Laut Schätzung der Fachzeitschrift „Italia Vinicola“ wird die italienische Weinernte dasselbe Ergebnis aufweisen, wie im vorigen Jahre, also ungefähr 45 Millionen Hektoliter.

Verschiedenes.

△ Aus dem Rheingau, 15. August. (Rauchplage.) Schon seit Jahren wird die große Rauchentwicklung der Rheindampfer als ein großer Mißstand empfunden. Es treten stets neue Dampfer hinzu. Das Rheintal samt Weinbergen, Gärten und Feldern ist häufig in einen dichten Qualm eingehüllt und bietet so das Bild einer ausgedehnten

Fabrikanlage. Besonders lästig äußert sich die Rauchplage in der Gebirgsgegend etwa von Oberlahnstein bis Rüdesheim, wo die Dampfer bei der starken Strömung einen größeren Kohlenverbrauch haben und damit vermehrten Rauch erzeugen. Dies trifft vor allem für die Schleppzüge zu. Ganz abgesehen davon, daß hierdurch die Luft verdorben und der Fremdenverkehr von dem porzellan- und sagenumwobenen schönsten Strom Deutschlands ferngehalten wird, führt der Rauch auch große Schäden an den Pflanzen, vor allem an den Weinbergen herbei. Schon der bloße Augenschein läßt deutlich erkennen, daß die Weinberge in den Seitentälern des Rheins, die vom Rauch weniger berührt oder ganz verschont bleiben, meistens gesünder und üppiger aussehen, wie die in unmittelbarer Nähe des Rheines gelegenen Weinberge. Die starke Rauchentwicklung begünstigt die gefürchteten Krankheiten des Rebstocks Schimmelpilz und Laubrausch. Auch die Trauben selbst werden nachteilig beeinflusst; denn die Erfahrung lehrt, daß den Weinen aus den betreffenden Lagen zuweilen ein Geschmacks anhaftet, den die Fachleute direkt als rauchig bezeichnen. Nachdem man sich bisher erfolglos über das Uebel beschwerte, scheint die Behörde neuerdings den berechtigten allgemeinen Klagen der Rheinbewohner näher treten zu wollen. Es ist gar nicht nötig, gleich die ganze Schifffahrt still zu legen. Zur Abstellung oder doch zur Verminderung der Plage würden schon entsprechende Rauchverbrennungsapparate, die in die Maschinen der Dampfer einzubauen wären, ähnlich wie an den Lokomotiven der Eisenbahn, gute Dienste leisten. Auch die Verwendung einer besseren Kohle statt der die Rauchentwicklung fördernden fetten Flammkohle ist zu empfehlen. Bei einigem guten Willen dürfte es sich ermöglichen lassen, den Mißstand, wenn auch nicht ganz zu beseitigen, so doch derart einzuschränken, daß er den Rheinbewohnern einigermaßen erträglich und für die Pflanzen, insbesondere die Weinberge, ohne Schaden ist.

* Aus dem Rheingau, 16. Aug. Die schon öfters angeregte Zusammenlegung der kleineren Weinbergslagen zu einem Sammelnamen wird nun doch zur Wirklichkeit. Deßlich hat im Rheingau den Anfang damit gemacht. Es ist dies ein großer allgemeiner Vorteil für den Winzer, und noch mehr für den Handel, denn niemand hat Nachteil daran. Die Zusammenlegung der vielen kleinen Lagen wurde erfordert durch das Weingesetz, und hier mußten sich Produzenten und Kaufmann entgegen kommen. Auch in anderen Gemeinden ist die Zusammenlegung geplant und dies kann nur als ein Fortschritt zum Vorteil des Weinbaues betrachtet werden.

△ Eltville, 15. Aug. Herr Hch. Hess-Deßlich kaufte heute für die „Wirtschaftliche Vereinigung der Beamten der Farbwerke Höchst a. M.“ das bekannte Gebäude und Kellereianwesen der früheren Zentralverkaufsgenossenschaft Rheingauer Winzer-Vereine in Eltville zu nicht bekannt gewordenem Preise.

* Die Generalversammlung des Vereins nassauischer Land- und Forstwirte wird in diesem Jahre am 9. September in Diebrich stattfinden.

* Bingen, 14. Aug. Hier hat kürzlich eine aus den verschiedensten Weinbaubezirken besetzte Versammlung der Weinbauarbeiter stattgefunden, die sich mit der Organisationsfrage eingehend beschäftigte. Auf Grund eines Berichtes des Herrn Krämer-Wiesbaden über die Vorbereitungen und einem Referat des Generalsekretärs der christlichen Gewerkschaften, Stegerwald-Köln, kam die Versammlung zu dem einstimmigen Beschluß, daß es zur wirksamen Ausgestaltung der Organisation nötig sei, neben den Weinbergarbeitern auch die verwandten Berufe, Land- und Waldbauarbeiter, einzubeziehen. Unter dem Titel „Deutscher Weinbergs-, Land- und Waldbauarbeiterbund“ wurde sodann offiziell der geplante Verband gegründet. Der Sitz des neuen Verbandes ist

Köln, als Vorsitzender des neuen Bundes wurde Herr Aug. Eckert-Nierstein gewählt.

* Die hessischen Weinbaugebiete. Im Großherzogtum Hessen sind im ganzen 57,776 Morgen Land mit Weinreben angepflanzt. Davon besitzt die Provinz Rheinhessen mit 55,464 Morgen am meisten (= 95,9 Prozent). Von diesen 55,464 Morgen entfallen die meisten auf den Kreis Oppenheim, nämlich 17,400 Morgen. An zweiter Stelle folgt dann der Kreis Bingen mit 13,180 Morgen, an dritter Stelle der Kreis Worms mit 10,488 Morgen, an vierter Stelle der Kreis Alzey mit 10,096 Morgen, während der Kreis Mainz nur 4300 Morgen Weinbaugebiet aufzuweisen hat. Die Provinz Starkenburg besitzt im ganzen 2304 Morgen Weinberge (= rund 4 Prozent). Davon entfällt das meiste auf die Kreise Bensheim (1316 Morgen) und Heppenheim (808 Morgen); auf den Kreis Dieburg entfallen 148 Morgen und auf die Kreise Darmstadt und Groß-Gerau je 16 Morgen. Ueberhaupt keine Weinberge besitzen die Starkenburgischen Kreise Erbach und Offenbach. Die Provinz Oberhessen endlich besitzt im ganzen nur acht Morgen, die im Kreise Büdingen liegen. In den übrigen oberhessischen Kreisen trifft man den Weinstock nur als Zierpflanze an.

△ Koblenz, 15. Aug. Ueber die Einfuhr von ausländischen Weinen schreibt die Handelskammer Koblenz für das Jahr 1911: Die verstärkte Konkurrenz, die ausländische Weine den kleinen teuren inländischen Weißweinen bereiten, zeigt sich in der wesentlich erhöhten Einfuhrziffer. Die Einfuhr weißer Weine ist 1.18 Mill. dz im Jahre 1910 auf 1.28 dz im Jahre 1911, also um rund 100 000 dz gestiegen. Zwar ist die Einfuhr aus Frankreich von rund 454 000 dz auf rund 360 000 dz und die Einfuhr aus Italien von rund 134 000 dz auf rund 93 000 dz gesunken, dagegen ist diejenige aus Griechenland von 118 000 dz auf 119 000 dz, aus Portugal von rund 61 000 dz auf 136 000 dz und aus Spanien von 274 000 auf 438 000 dz gestiegen. Ein großer Teil dieser eingeführten ausländischen Weine ist natürlich zu Verschchnittzwecken verwendet worden. Eine vollständige Einschränkung des Wettbewerbs dieser Weine, unter dem auch der Handel in unseren Weinbaugebieten leidet, der sich zum Teil grundsätzlich, und zwar hauptsächlich im Interesse des einheimischen Weinbaus von der Verwendung der Auslandsweine fernhält, könnte aber nur durch Aenderung des Weingefetzes erreicht werden, indem man verbietet, Verschnitte mit Auslandsweinen unter deutschen Namen feilzuhalten.

⊙ Koblenz, 15. Aug. Ueber die Beschaffenheit des 1911er Weines äußert sich die hiesige Handelskammer wie folgt: Der Jahrgang 1911 schien als ein guter gelten zu müssen, so daß es fraglich war, ob man überhaupt Weine verbessern dürfe; alle maßgebenden Erläuterer des Weingefetzes waren sich darin einig, daß, abgesehen vom lokalen Mißwachs, nur in minder guten Jahrgängen eine Verbesserung erlaubt sei. Als sich nun herausstellte, daß es an der Mosel, wie dies in allen guten Jahren mehr oder minder der Fall war, eine große Anzahl Moste gab, die verbesserungsbedürftig waren, kamen Weinbau und Weinhandel in eine sehr mißliche Lage. Amtliche Auskünfte darüber, ob und wie hätte gezuckert werden dürfen, waren nicht zu erlangen. Da faßte am 12. Oktober eine Versammlung von Vorstandsmitgliedern des Weinbauvereins der Mosel an der sich auch der Landrat des Landkreises Trier, der Sachreferent der kgl. Regierung in Trier, sowie der Oberbürgermeister von Trier und der Vorsteher des dortigen öffentlichen Nahrungsmittel-Untersuchungsamtes beteiligten, den Beschluß, daß bei einzelnen Lagen, bei denen ein natürlicher Mißwachs vorhanden sei, eine Trockenzuckerung und zwar für die Obermosel bis zu 70 Grad Dechle, für die Mittelmosel bis zu 75 Grad als zulässig gelten sollte.

Man ging hierbei anscheinend von der Voraussetzung aus, daß es sich bei den für verbesserungsbedürftig erklärten Mosten um Ausnahmeerscheinungen handelte, und daß die Säuregehalte des 1911ers durchgehends normal wären, sodaß eine wässerige Zuckerlösung überhaupt nicht in Frage kommen könnte. Dieser Beschluß genügte den Bedürfnissen der Praxis in keiner Weise. Wer sich danach zum Zuckern entschloß und nicht wagemutig genug war, mit wässriger Lösung zu zuckern, lief Gefahr, die Verkäuflichkeit seiner Weine noch mehr zu erschweren.

△ Koblenz, 15. Aug. Zur Lage des Weinhandels im Jahre 1911 befindet sich im Jahresbericht der Handelskammer Koblenz folgendes: Die Marktlage war für den Weinhandel abermals ungünstig. Einerseits waren die Preise, die die Produzenten namentlich für den 1910er Wein forderten, ungeheuer hoch, und auf der anderen Seite war das weintrinkende Publikum nicht geneigt, für kleinere Weine solche Preise anzulegen, wie der Handel sie fordern mußte, sollte das Geschäft nicht verlustbringend sein. Wenn der Handel nun gehofft hatte, daß die Forderungen, deren ungewöhnliche Höhe wenigstens bis dahin noch durch die Weinknappheit der letzten Jahre und besonders des Vorjahres erklärlich war, unter dem Einflusse des verhältnismäßig ziemlich reichlichen Ausfalls der neuen Ernte nachlassen und sich einem für den Weinhandel erträglicheren Stande nähern würden, so hat sich diese Hoffnung als trügerisch erwiesen. Denn diesmal war es in den meisten Weinbaugebieten des Kammerbezirks außer der wirklich vorhandenen Güte die Ueberschätzung der Beschaffenheit des ganzen Jahrganges, die die Winzer und Weingutsbesitzer zur Aufrechterhaltung und möglichst noch zur Steigerung ihrer Forderungen anreizte. So war der Weinhandel vielfach zur Zurückhaltung im Einkauf gezwungen. Denn bei solchen Preisbildungen, die viele Verbraucher dem Weingenuß entfremdet und somit den Absatz erheblich verringert haben, ist es dem Weinhandel, der schon eine Reihe schlechter Jahre erlebt hat, nicht zu verargen, wenn er sich dazu nicht versteht, übermäßig teure Weine auf Vorrat zu kaufen und einzulagern auf die Gefahr hin, die Folgen eines etwaigen späteren Preisrückgangs zu Gunsten der Winzer auf sich nehmen zu müssen, sondern sich darauf beschränkt, den wirklich notwendigen Bedarf einzukaufen. An der Obermosel hat allerdings der Weinhandel, bloß um die Nachfrage nach den billigsten Konsumweinen befriedigen zu können, wieder so hohe Preise im Verhältnis zur Güte angelegt, daß er dabei wohl nur schwer auf seine Rechnung kommen kann. Daß hier die Einkaufspreise sich gleich so hoch stellten, hat vor allem der Teil des Weinhandels selbst verschuldet, der ohne Rücksicht auf die zu erwartende Güte, ohne Rücksicht auf die bei so hohen Preisen bestimmte vorauszuiehende Abnahme des Konsums und ohne vor allem eine amtliche Entscheidung in der Zuckerungsfrage erst abzuwarten, gleich große Posten überstürzt eingekauft hat, nur um in dem Angebot des so gepriesenen 1911ers anderen zuvorkommen zu können. Wie gar nicht anders zu erwarten war, sind viele auf solche überstürzten Angebote „vorbehaltlich Probe“ gemachten Abschlüsse später wieder rückgängig gemacht worden. War der Absatz sogenannter Konsumweine schon beschränkt, so ist von den besseren Sorten der früheren und besonders der älteren Jahrgänge zu sagen, daß sie fast garnicht begehrt waren. Die Besserung der wirtschaftlichen Lage der Allgemeinheit ist eben noch nicht so weit vorgeschritten, daß sie sich in einem merklich größeren Absatz von feineren Weinen erkennen ließe. Auch hat zweifellos, die durch eine unverständige Necklage genährte Erwartung, daß der 1911er durchgängig etwas ganz besonderes, ein „Jahrhundertwein“ werden würde, viel dazu beigetragen, die Einkäufe des Weinhandels zweiter und dritter Hand in Weinen früherer Jahrgänge auf das Mindestmaß zu beschränken. Dazu kam ein Nachlassen der Nach-

frage im Auslande, was einen bemerkenswerten Rückgang des Absatzes, wie überall so auch im Kammerbezirke zur Folge hatte. Wo nicht geradezu mit Verlust gearbeitet wurde, war der Gewinn des Weinhandels sehr bescheiden und entsprach jedenfalls nicht entfernt den Sorgen und Anstrengungen, die der Weinhandel seit Jahren im wachsenden Maße gehabt hatte. Die im Weinhandel herrschenden mangelhaften Zustände werden erst dann einer Besserung Platz machen können, wenn eine reichliche Ernte in Konsumweinen bei normalen Preisen erzielt wird, so daß dem Publikum Wein wieder zu mäßigen Preisen geboten werden kann.

— Koblenz, 15. Aug. Zur Lage des Weinbaus im Jahre 1911 berichtet die Handelskammer Koblenz in dem erschienenen Jahresbericht folgendes: Der Weinbau hatte im ganzen Anlaß zur Zufriedenheit. Die Nebenblüte wurde zwar durch nasses Wetter stark verzögert. Sie kam erst im Juli zum Abschluß. Der Heuwurm hatte daher reichlich Gelegenheit, sich zu entwickeln, so daß ihm trotz der in allen Gebieten eifrig durchgeführten Bekämpfung doch vieles zum Opfer fiel. An der Nahe ist er so stark aufgetreten wie nie zuvor, an der Ahr dagegen schwächer als in früheren Jahren. Seinem Wirken gebot aber doch die im Juli eingetretene und ungewöhnlich lange andauernde Hitze und Trockenheit entschieden Einhalt. Von den anderen Schädlingen, die sich in den vorhergegangenen Jahren als Feinde des Weinstocks erwiesen haben, sind die Reben im Berichtsjahre verschont geblieben. Die Trauben konnten sich unter der Einwirkung des günstigen Sommerwetters gut entwickeln. Zwar wäre Feuchtigkeit ihrem Wachstum sehr förderlich gewesen, indessen hat die trockene Hitze den Vorteil, daß sie ein Aufkommen des Sauerwurms, wenn auch nicht ganz verhütete, so doch ganz erheblich hemmte, so daß die Beeren fast unbehelligt dem Herbst entgegenreifen konnten. Die Reife trat früh ein; schon in der ersten Septemberhälfte konnten hier und da Heublesen abgehaltem werden. Aber im allgemeinen wurde die Lese hinausgeschoben, um den Trauben die Günstigkeit des Wetters möglichst lange zugute kommen zu lassen. Der Ertrag der Lese war im ganzen sehr befriedigend; er betrug im ganzen Kammerbezirk durchschnittlich einen halben bis Zweidrittelherbst. Hinsichtlich der Güte des neuen Weins, dem das heiße Wetter gewiß zu statten gekommen ist, werden Versicherungen gehegt, daß der gänzliche Mangel an Feuchtigkeit während des Wachstums der Trauben sich in der Entwicklung des Weines bemerkbar machen und dem Weinhandel schwere Enttäuschungen bereiten wird. Jedenfalls werden die großen Hoffnungen, die man vielfach auf den Jahrgang gesetzt hatte, sich als übertrieben und ungerechtfertigt herausstellen. Diese Erwartungen gründeten sich auf die Beschaffenheit der Moste. Ihr Säuregehalt war verhältnismäßig gering, die Mostgewichte waren dagegen unter dem Einfluß der Hitze im allgemeinen hoch, wenn auch nicht von einer Höhe, wie sie erwartet worden war. Eine Sonderstellung nimmt hier die Mosel ein. An der Mosel ist bekanntlich das Mostgewicht gar nicht der ausschlaggebende Wertmesser für die Güte eines Weines. Bei Mosel-, Saar- und Ruwerweinen kommt es vielmehr auf Bouquetstoffe und andere nicht wägbare Anteile an. Die Mostgewichte waren im Weinbaugebiet der Mosel infolge der anhaltenden Trockenheit allgemein niedrig, aber nicht so niedrig, wie in dem berühmten Jahrgang 1895. Der Säuregehalt war dagegen weit höher als 1895, und zwar war er nicht nur bei Obermoseler Mosten, sondern auch bei vielen Mosten der Mittelmosel und besonders auch der Saar und Ruwer so groß, daß eine rationelle Verbesserung mit Zuckerslösung nach der Ansicht Sachverständiger unbedingt geboten gewesen wäre. An der Ahr und der Mosel zeigte es sich, daß die besten Verglagen, die die Feuchtigkeit weniger hielten, hinter den mittleren und geringeren unteren Lagen hinsichtlich der Höhe der Mostgewichte zurückstanden. Auch an der Nahe

wurden in besonders trockenen Lagen mit felfigem und kieseligem Boden keine so hohen Mostgewichte erzielt, wie man hätte erwarten dürfen, während geringe Lagen mit feuchtem Boden außergewöhnlich gute Mostgewichte ergaben. Nach der in Kreuznach vorgenommenen Untersuchung von Mosten aus dem Nahegebiet entspricht der 1911er Most fast genau dem des Jahres 1869.

* Der Rückgang des deutschen Weinbaues im Jahre 1912 wird aus den soeben amtlich veröffentlichten statistischen Angaben ersichtlich und verständlich. Gemäß diesen umfaßt die heute ertragsfähige Grundfläche 108 906 gegen 110 031 Hektar im Jahre 1911; somit weniger 1125 Hektar = 4500 Morgen. Innerhalb der letzten 10 Jahre vollzog sich, ausgenommen 1904 und 1906, ein stetiger Rückgang; wohl als Begleiterscheinung der ungünstigen Ernte und der durch sie erwachsenden geringeren Rentabilität. Verglichen mit dem Höchststand des verfloffenen Jahrzehnts ergibt sich sogar eine Abnahme von 11 294 Hektar oder 45 176 Morgen. Dieser Rückgang betrifft weniger die Qualitätsweingebenden. Sondern sowohl Preußen als Bayern weisen für das laufende Jahr eine Zunahme ihrer Weinbaufläche von je 80 Hektar, Hessen eine von 131 Hektar auf. Vielmehr betrifft der Rückgang die sogenannten Quantitätsproduktionsländer Württemberg mit 365, Baden mit 520, Elsaß-Lothringen mit 531 Hektar. Die günstige Ernte 1911 dürfte gewiß die Ausdehnung der deutschen Weinberganlagen wieder steigern.

* Marcel Prévost als Weinbauer. Auf der vor kurzem stattgefundenen Tagung der Weinbauern des Departements Lot-et-Garonne erhielt Marcel Prévost den Titel: „Erster Weinbauer des Departements“. „Marcel Prévost als Weinbauer“ ist für die Pariser ein neues, eines pikanten Reizes nicht entbehrendes Thema. Zuerst hörten sie, daß ihr geliebter Marcel sich mit Weinbauerei in seinen Mußestunden beschäftigte, als es in die Öffentlichkeit drang, daß Monsieur Fallières auf einer Gesellschaft seinen Gästen „Vin Marcel Prévost“ vorgesetzt habe, der allgemeine und ungeteilte Bewunderung erregt haben sollte. Selbstverständlich waren nun die Pariser eifrig, nach den weinbauereischen Ansätzen Marceles zu forschen, und da kam es dann ans Tageslicht, daß auch hier der große Schriftsteller Jugendsünden begangen hatte. Als er nämlich noch „Ingénieur des Manufactures de l'Etat“ war, verbrachte er einmal seine Ferien bei einem Weinbauer in der Nähe von Nérac, und die ganze Gegend gefiel ihm so gut, daß er im nächsten Jahre das kleine Landgut des Weinbauers mietete. Dort entstanden denn „Cousine Laura, das Bekenntnis eines Liebhabers“ usw. Später erwarb denn Marcel Prévost den Weinberg und da mit der Zeit seine literarische Produktion und mit ihr sein Bankkonto wuchs, so konnte er sich's erlauben, allmählich mehr und mehr Weinberge anzuschaffen. Als Präsident Fallières dann seine Schritte auch einmal in die Gegend von Nérac lenkte, da war der Ehrentrank, den man ihm kredenzte, auf Prévosts Boden gewachsen. Der Präsident lernte ihn schätzen und so kam es denn, daß er dem „Vin Marcel Prévost“ auch auf seiner Pariser Tafel ein Plätzchen zuwies.

* Die Weinbauausstellung in Pamplona Juli 1912. In Pamplona (Provinz Navarra) hat vom 11. bis 22. Juli ds. Js. unter dem Protektorat des Königs von Spanien ein nationaler Weinbau-Kongreß stattgefunden. Mit dem Kongreß war eine Fachausstellung verbunden, an der sich, wie das Kaiserliche Konsulat in San Sebastian an die „Ständige Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie“ bekanntgibt, auch zwei deutsche Firmen und zwar die Kreuznacher Maschinenfabrik, Filter- und Asbestwerke Theo Seitz in Kreuznach (direkt) und Ph. Mayfarth u. Co. in Frankfurt a. M. (durch Vermittelung eines in Pamplona ansässigen Importhauses) beteiligt haben. Ueber Kongreß und Ausstellung soll ein offizieller Bericht veröffentlicht werden,

Finck Cabinet



Josef Finck & Co., Mainz a. Rh.

Telefon 4005. Hoflieferanten. Obstschäumweinkellerei. Telefon 4005.

Bei Bezug von 24 Flaschen liefern wir an Wiederverkäufer auf Wunsch gratis: ein vielfarbiges Plakat, 2 kleinere Plakate, 50 farbige Reklamekärtchen, 50 ärztl. Gutachten und Anerkennungsschreiben sowie 6 Ausstellflaschen.

Durch Qualität u. Umsatz Deutschlands führender Flaschengär-
Obstschäumwein.

Garantiert französische
Flaschengärung.
Kein mit fremder Kohlensäure
moussierend gemachter Apfelwein

Weinähnlicher Charakter, energisches langandauerndes Mousseux, relativ geringer Alkoholgehalt, daher fast unbegrenzte Bekömmlichkeit, sind Eigenschaften, die bei gleich billigem Preis kein anderer Sekt aufweisen kann.

Unerreicht im Glase, so-
wie in Bowlen und
Mischungen.



dessen Erscheinen jedoch kaum vor Ende des Jahres zu erwarten ist.

☉ Weinbau-Ausstellung in Jassy, September/Oktober 1912. Die Weinbau-Gesellschaft in Jassy hat beschlossen, daselbst auch in diesem Jahre eine Weinbauausstellung zu veranstalten und zwar in der Zeit vom 1./14. September bis 1./14. Oktober. Der „Ständigen Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie“, die f. Zt. auf die letztjährige Ausstellung hingewiesen und über diese berichtet hatte, wird hierzu von zuverlässiger Seite mitgeteilt: Durch die Ausstellung wird in erster Linie ein engerer Zusammenschluß der rumänischen Winzer angestrebt; zugleich will man mittelbar — durch Meinungsaustausch der Interessenten — diesen Produktionszweig möglichst bis zur Höhe der ausländischen Entwicklung heben. Besichtigung und Besuch der Ausstellung, die in dem zu renovierenden vorjährigen Pavillon untergebracht werden soll, dürften in diesem Jahre kaum lebhafter werden. Denn wenn auch diesmal vielleicht das Auftreten eines neuen Nebenschädlings, des Insekts *Cochylis*, zu gemeinsamer Abwehr nötigt und die Ausstellung deshalb an sich als Treffpunkt willkommen sein müßte, wenn ferner der Bereich der Ausstellung auch auf Blumen und Gemüse ausgedehnt werden soll, so war doch im vorigen Jahre für die Frequenz das Zusammentreffen der Ausstellung mit der Jubiläumsfeier der Jassyer Universität und dem Besuche der königlichen Familie besonders günstig. Voraussichtlich wird die Ausstellung mehr provinziellen Charakter tragen. Denn die zu spät kommende Veröffentlichung und die zu kurz bemessene Frist für Anmeldungen (diese sollen bis spätestens zum 1./14. August ds. Js. an den Kassierer der Winzer-Gesellschaft, Herrn Em. Stratan, Jassy, strada Muzelor Nr. 12 gerichtet werden) behindern an der Teilnahme nicht nur ausländische Interessenten, sondern wahrscheinlich schon entferntere des Inlandes. Besondere Aufmerksamkeit wird in diesem Jahre wohl der Schädlingsbekämpfung entgegengebracht werden, namentlich Fangvorrichtungen für das neu aufgetauchte Insekt *Cochylis*. Bei der Bemessung der Preise von Maschinen und Apparaten des Weinbaues sollten die der bekannteren entsprechenden französischen Erzeugnisse zur Richtschnur genommen werden. Das Auskunftsbureau „Comertul“ in Jassy ist erbötig, deutschen Interessenten nach Möglichkeit an die Hand zu gehen und kann in diesem Sinne — nach Ansicht des Gewehrsmannes der Kommission — unverbindlich empfohlen werden. Eine Uebersetzung des die Gruppeneinteilung, die Platzgebühren, die ausgesetzten Preise etc. enthaltenden Ausstellungs-Programms, soweit es für deutsche Interessenten von Belang ist, kann an der Geschäftsstelle der Ständigen Ausstellungskommission (Berlin N. W., Noonstraße 1) eingesehen werden.

Resultate von Wein-Versteigerungen.

* Kreuznach, 9. Aug. In der heutigen Flaschenweinversteigerung des Herrn Rathemacher gelangten

13 Nummern 1903er, 04er, 05er, 06er, 08er, 10er und 11er pfälzische, Rheingauer, Nahe- und rheinhessische Weine zum Ausgebot. Bis auf eine Nummer konnten die ausgetretenen Nummern zugeschlagen werden. Es erlöste die Flasche 1903er Niederhäuser 0.85 Mk., 1904er Schloß Bodelheimer 1.50 Mk., 1905er Wachenheimer 0.75 Mk., Deidesheimer 1.00 Mk., Schloß Bodelheimer 1.20 Mk., Schloß Rauzenberger 1.45 Mk., 1906er Ahmannshäuser 0.85—0.90 Mk., Schloß Rauzenberger 0.80 Mk., 1908er Blutwein 0.70—0.75 Mk., Ober-Jugelheimer 0.75—0.80 Mk., 1910er Dürkheimer 0.55—0.65 Mk. und 1911er Hattenheimer 0.85 Mk.

Reklame.

* Bingen a. Rh. Das Weingut des Herrn Kommerzienrat S. J. Coblenz und Jos. Phil. Meyer, ungefähr 20 Hektar groß, in den Gemarkungen Bingen a. Rh., Büdesheim, Rempten, Odenheim, Münster b. B. und Bingerbrück, in den besten und erfräglichsten Lagen, wie Scharlachberg, Eifel, Mainzerweg, Rempterberg usw. gelegen, wird mit der diesjährigen Kreszenz am 3. und 4. September versteigert werden.

Literarisches.

* Im Verlage von Theod. Thomas in Leipzig erschien: Unerwünschte Hausgenossen aus dem Insektenreich. Von Julius Stephan. Mit 33 Abbildungen. Preis 20 Pfg. Insekten-schädlinge unserer Heimat. Von Jul. Stephan, Lehrer in Seitenberg. Gegen 200 Seiten. Mit 135 Abbildungen. Preis 80 Pfg.

Diese Wertchen sollen jeden instand setzen, sich über die wichtigsten Insekten-schädlinge in Haus und Hof, in Garten, Wiese, Feld und Wald zu unterrichten. Vor allem wird hierbei das Bedürfnis des Praktikers im Auge behalten, indem überall die anzuwendenden Bekämpfungs- und Vorbeugungsmittel angegeben werden. Eine kurz gefasste Einleitung bringt das Wissenswerte über Bau, Entwicklung und Lebensweise der Insekten, sowie ihre Bedeutung im Naturhaushalt. Die Bändchen sind der von Herrn Dr. Bastian Schmid im Auftrage der Deutschen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft herausgegebenen naturwissenschaftlich-technischen Volksbücherei entnommen. Nach dem Grundsatz: „Für das Volk ist das Beste gerade gut genug“ bietet dieses echt volkstümliche Unternehmen, von zahlreichen Gelehrten, Männern der Technik und Forschung in wissenschaftlich einwandfreier Weise aufgebaut, unserem deutschen Volke auf den verschiedenen naturwissenschaftlich, medizinischen und technischen Gebieten eine zeitgemäße für jedermann verständliche Lektüre. Besonderes Gewicht wurde darauf gelegt, daß der Inhalt der Bücher die Leser zum Denken anregen und zum Selbstbeobachten und zur Selbsttätigkeit anleiten soll. Die Sammlung, welche die Beachtung der Behörden gefunden hat und von diesen zum Gebrauch in Schulen etc. empfohlen wird, ist weitester Beachtung wert.

Druck u. Verlag von Julius Etienne Wwe. (Otto Etienne), Destrich.
Verantwortlich: Otto Etienne, Destrich a. Rh.

Versteigerung eines Weingutes zu Bingen am Rhein.

Das den Erben des Herrn Kommerzienrats S. J. Coblenz und den Erben des Herrn Jos. Phil. Meyer zu Bingen gehörende Weingut soll durch den unterzeichneten Notar erbschaftshalber öffentlich versteigert werden und zwar:

Dienstag, den 3. September 1912, vormittags 9 Uhr
zu Bingen im Hotel „Pariser Hof“ und

Mittwoch, den 4. September 1912, nachmittags 1 Uhr
zu Ockenheim im Gasthaus von August Müller.

Das Weingut, etwa 20 ha groß und in fachmännisch anerkanntem ertragsfähigen Zustande, befindet sich in den Gemarkungen Bingen a. Rh., Rüdesheim, Stempfen, Ockenheim, Münster b. B. und Bingerbrück in den besten und ertragsfähigen Lagen, wie Scharlachberg, Eifel, Mainzerweg, Kempterberg etc.; es wird mit der diesjährigen Kreszenz versteigert.

Das Gut, welches auch vor der Versteigerung aus freier Hand verkauft werden kann, ist z. B. in Verwaltung eines tüchtigen Pachtmannes, der die Bewirtschaftung eventuell auch später übernehmen wird.

Nähere Auskunft erteilt Herr Gutsverwalter G. Berner in Bingen am Rhein, Kirchstraße 3.

Bingen am Rhein, den 31. Juli 1912.

Der Großh. Notar:
Dr. Weiffenbach, Justizrat.

Die schönsten Geschenkwerte! Der Stolz jeder Bibliothek!



Carl Hagenbeck
Von Tieren und Menschen
Prachtband mit 134 zum Teil farbigen Bildern
81. bis 90. Tausend
Preis Mk. 6.—

Artur Fürst
Die Wunder um uns
Neue Einblicke in Natur und Technik
Mit 103 Bildern u. Tafeln. Eleg. geb. Preis M. 6.—

Artur Fürst
Die Wunder um uns

ZU BEZIEHEN DURCH ALLE BUCHHANDLUNGEN
VITA Deutsches Verlagshaus, Berlin-Charlottenb.

TELEPHON 1985. TELEPHON 1985.

Seb. Regner
Karthäuserstrasse 16 Mainz nahe Augustinerstrasse

Künstliche Zähne
in Gold, Platina und Kautschuk nach neuesten Erfahrungen.
Ziehen, Reinigen und Füllen der Zähne.
Für auswärtige Patienten künstliche Zähne von morgens bis abends.

Kreuznacher Spezialhaus für
Kellereiartikel, Kellereimaschinen- u. Utensilien
Emil Stern, Kreuznach (Rheinland).
Vertreter überall gesucht.

Verlangen Sie

unsere Broschüre R über

Hydraulische

Wein- und Obstpressen

wenn Sie Ihre Kelterei hydraulisch einrichten, oder Neuanschaffungen machen wollen.

Rheinische Maschinenfabrik,
Oppenheim.

Für Filtrier- und Wasch-Apparate
empfehle meine extra starken

Drahtgewebe in Messing und Kupfer

Aufspannen d. Gewebe a. Apparate w. gewissenhaft ausgeführt.

Drahtbürsten.

Fertige Sieb-Durchwürfe, Drahtseile u. Drahtgeflechte aller Art.
Konkurrenzgeflecht, 50 mal 1 m. von 8 Mk. an.

Gg. Müller, Inh. C. Berger, Neustadt a. Hdt.
Sieb- und Gitterfabrikation — Telephon 665.



Joh. Bapt. Sturm
Weingutsbesitzer
Rüdesheim a. Rhein.
Grösste eigene Weingüter
in Rüdesheim, Johannisberg
:: und Assmannshausen ::
Spezialität:
Eigene Gewächse.
Für Wiederverkäufer billigste
Engrospreise.



Hydraulische Pressen
mit Oberdruck
mit 2 ausfahrbaren
Pressbieten aus
Eichenholz.
= Spindelpressen, Obstmühlen, Traubenmühlen. =
Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M.

• • Sämtliche Drucksachen • •
liefert prompt und billigst
Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung.“

Winzer! Wenn Ihr den Aescherig von Euren Reben fernhalten wollt, dann bestäubt sie zeitig mit feinstgemahlenem Schwefel!

Er ist das **wirksamste** und **einzig zuverlässige Mittel** gegen diesen Pilz!

NB. Interessenten erhalten das Schriftchen: P. Carstensen „Der echte Mehltau des Weinstocks“ auf Wunsch kostenlos durch die

Agrikultur-Abteilung der Schwefel-Produzenten

G. m. b. H., Hamburg 1, Spitalerstrasse 16.



92 Ratten lagen am Morgen tot da:

Getötet in einer Nacht. Durch unser Meerzwiebel-Ratten-Vertilgungsmittel. Unschädlich für Menschen. Unschädlich für Haustiere, Wild, Geflügel: kann also in Pferde-, Schweine-, Hühnerställen, in Küche und Keller, überall ausgelegt werden. Tötet nur Ratten und Mäuse, aber in einer bisher wohl kaum dagewesenen Weise. Gutsbesitzer v. S. in Szr... Posen schreibt: „Gestern wurde ihr Mittel ausgelegt. Resultat heute 92 tote Ratten, grosse und kleine. Mit Bestimmtheit ist anzunehmen, dass ausserdem noch eine grosse Anzahl in Verstecken verendete.“ — Revierjäger Sch. Wiegeschütz schreibt: „Ihre letzte Sendung hat unter den Ratten sehr aufgeräumt. Ich fand an einem Tage 86 tote Ratten.“ — Ulrich v. K. Schlockow schreibt: „Ihr Vertilgungsmittel habe ich gestern ausgelegt. Heute morgen grossartiger Erfolg: 57 tote Ratten wurden verendet gefunden, davon 25 Stück unter einem Strohbund. Wieviel mögen noch in den Gängen stecken? — 1 Kilo dieses Rattenvertilgungsmittels mit genauer Gebrauchsanweisung 1⁷⁵ Mark 2 Kilo Mk. 2.85 — 5 Kilo Mk. 6.— — Zu beziehen durch die Blumengärtnereien Peterseim-Erfurt von Behörden, Schulen, Universitäten, Königlichen Gartenverwaltungen, von Fürstlichkeiten und Tausenden von Privatpersonen benutzte Bezugsquelle für Sämereien, Blumenzwiebeln, Obstbäume, Rosen, Palmen, Lorbeerbäume: Hauptkatalog umsonst.

ETIKETTEN

für WEIN, LIKÖR, SEKT,

KONSERVEN, MARMELADEN, HONIG etc.

Conkurrenzlose Preise - Grossbetrieb.

Lagerbestand
ca.
60 Millionen
Stück.

JLLERT & EWALD
GROSS-STEINHEIM-HANAU

Lager in Bingen: Rudolf Ludewig.

Wittlicher Strohhlusen-Fabrik
WITTLICH (Mosel).

Lager in Rüdesheim: Otto Jung.

Sehr günstig!

Man verlange Offerte!

LÜTZEL-GUANO

ist als Beidünger oder Ersatz von Stallmist ein anerkannt vorzüglich wirkender sehr preiswert organischer **Weinbergsdünger.**

Die Nährstoffe sind leicht löslich. — Für Gehalt wird garantiert.

Der Lützel-Guano war 1911 bereits im November ausverkauft. Eine zeitige Vorausbestellung ist daher zu empfehlen.

Nähere Auskunft erteilt der Generalvertreter der Fabrik

Jakob Machemer I., Weingutshesitzer,
Sprendlingen i. Rheinhessen.

Heinrich Fuchs junior,

Kistenschreinerei

Eltville im Rheingau

Boller-Chaussee No. 1.

Spezialität:

WEINKISTEN

mit und ohne Verschluss.

Auf Wunsch mit **eingebannter**, versandfertiger **Signierung** und **Firmenbrand**.

Preisliste gratis und franko.

Jakob Burg

Spedition — Rheinschiffahrt — Agenturen

Eltville am Rhein

Telegr.-Adr.: Spediteur Burg. Telefon No. 12.

Spezialität:

Weintransporte

nach allen Plätzen der Welt. Besorgung aller Deklarations-, Konsulats- und Verzollungsangelegenheiten für den Export und Import. Zuverlässige, sachgemässe und prompteste Bedienung. Offerten und Frachtübernahmen gerne bereitwillig auf Anfrage.

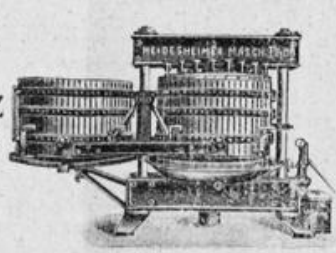


Heidesheimer Maschinen-Fabrik

Meinke, Krebs & Wegener
HEIDESHEIM bei MAINZ
Fernsprecher Amt Ingelheim No. 268

Hydraul. Weinpressen

Spindelpressen, Obst- und Traubenmühlen,
Fass-Dämpf- und Brüh-Apparate
in nur erstklassiger Ausführung.
Ehrenvolle Auszeichnungen. Beste Referenzen.
Einige Vertretungen sind noch abzugeben.



Oberdruckpresse,
ges. gesch.

Unterdruckpresse,
ges. gesch.

DUCHSCHER & Co. in WECKER-Bahnhof F.

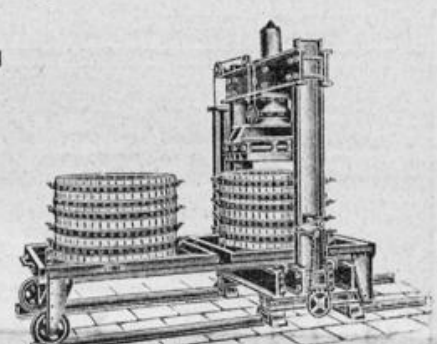
Grossh. Luxemburg, im deutschen Zollverein.

Eisengiesserei. Spezialfabrik für Wein- u. Obstpressen.

Hydraulische Unterdruckkeltern
mit ausfahrbaren oder
ausschwenkbaren Presskörben.

**Differenzial-
Hebel-Pressen.**

Umbau
von Spindelkeltern in
hydraulische
Pressen.



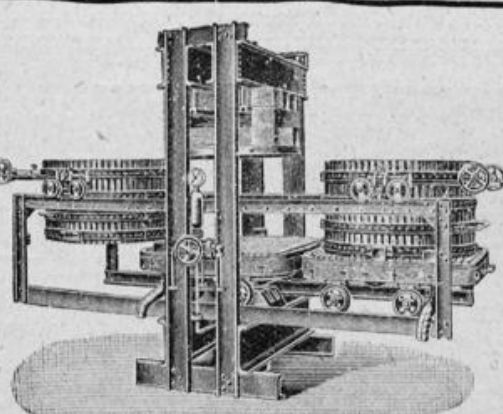
Hydraulische
Oberdruckpressen
mit Eichenholzbieg.

Kontinuierliche
WEINPRESSEN.

Trauben- und Obstmühlen.
Balgmühlen.

— Illustrierte Kataloge gratis und franko! — Vertreter gesucht! —

Pressbiete aus ganz altem Eichenholz
Pressgut kommt mit Eisen nicht
in Berührung.



Obst- und Traubenpressen

D. R.-Patent.
Höchster Druck :: Grösste Ausbeute
Hochvollendete Konstruktion

Obstmühlen

für Hand- und Kraftbetrieb

Mostpumpen

liefern als Spezialität

Kleemann's Vereinigte Fabriken
Obertürkheim (Württemberg).

Kein Oberdruck.

Weinkisten

mit Band-Rundeisenverschluss
ges. gesch. Das Beste u. Billigste
im Handel. — Einmal versucht,
führt zum ständ. Gebrauch. —
Firmenbrand gratis.

Man verlange Preiskourant,
evtl. Besuch und Muster.

Joh. Erlemann, Kistenfabrik,
Coblenz-Lützel.
Gegründet 1864.

Ph. & Hch. Baum, Bad Kreuznach.

Deutsche Weiß- und Rot-Weine

mittlerer und bester Lagen von Nahe, Rheinhessen und
Rheingau.

Spezialität: 1911er Naturweine.

Abgabe in ganzen und halben Waggonladungen.
Verkehr durch die Weinkommissionäre.
Keine Reisenden!

Keine Agenten!

Fässer.

Neue $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{4}$ Stück-
fässer, sowie gebrauchte Fässer
zu verkaufen.

Joseph Strigler, Küferei.
Mainz, Graben 3.

Johann Egenoff,

Wein-Kommissions-Geschäft
Lorch im Rheingau.



Elektr.
Licht f.
Alle

ohne
Centrale,
mit Elementen
von 200
Brennstunden.

Lehrmittel,
Schwachstromartikel.
Lehrreicher Katalog, grösst. der
Branche, auf Wunsch sofort.

H. R. Müller, Weimar 156.

Eichen-Gitter

die gefälligste, haltbarste
Einfassung für Rasen- u.
Blumenbeete.

Wilh. Streck, Bonn.
Umsonst reichhaltiges
Musterbuch Nr. 10.

Wegen Geschäftsaufgabe
habe einen großen Posten
20“ lange

Weinkorke la u. Ha

billig abzugeben.

J. Kipke, Hamburg
Olgastraße 23.

Katalog
gratis! **Direkt an Privat**

In Chevreux-Boxleder Schnür-
und Knopfstiefel mit und ohne
Lacktappe für
Damen u. Herren Paar Mt. 5.50
Luxusausführung 7.50
Paarweise Nachnahme.
— Umtausch gestattet. —

Deutsche Schuhzentrale
Pirmasens.

Pet. Perabo,

Wein-Kommissionsgeschäft,
Lorch im Rheingau.

Schnell! Billig! Distret!
Anfertigung aller
Schreibmaschinenarbeiten
und Bervielfältigungen. Unter-
richt im Maschinenschreiben.

Jos. Adolf Schmitt
Bingen a. Rh. — Rathausstr. 22.
Fernsprecher 262.

SEITZ-WERKE

Theo & Geo Seitz
KREUZNACH (Rheinland)

Neue
Flaschenspülmaschine „FRAM“

Reinigung aller Flaschenformen
Selbsttätige Nachspülung
Geringster Kraft-, Wasser- und Raumbedarf.
Nur 1 Mann Bedienung.



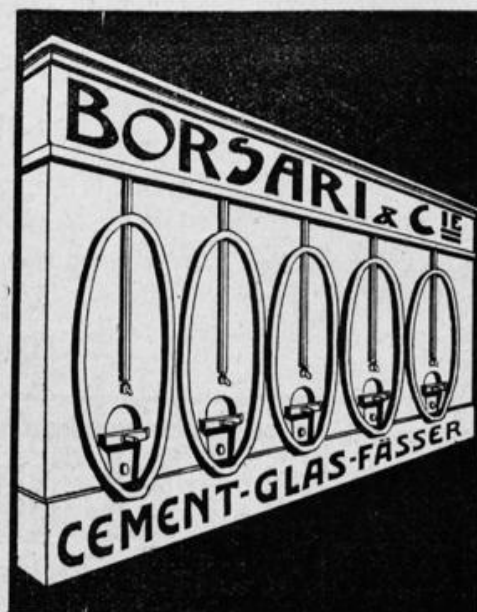
Persönliche Einkäufe in Oporto.

Wir offerieren unter
unseren üblichen Bedingungen sowie 3% Kassa-Skonto:



Für Abschlüsse von 5 Pipen an Extra-Rabatt.
Verladung ab Oporto ohne Berechnung der Analyse u. Zertifikate.

Inserate finden in der
„Rheingauer Weinzeitung“
die weiteste Verbreitung.



ungefähr 3 500 000 Hektoliter im Betrieb.

ZOLLIKON
ZÜRICH

(Schweiz).

Zur Aufhe-
wahrung von
Wein und
Spirituosen.

Technische Be-
suche, Preislisten
und illustrierter
Katalog kosten-
los.

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung, Wiesbaden.